

bis zum 20jährigen Jüngling herab, die Lust und Kunst des Regierens allgemeiner verbreitet. Luzern (Jan. 31), Freiburg (Febr.), Thurgau und Zürich (März), Aargau, St. Gallen, Waadt (Mai) u. c. giengen voran; Bern folgte im Okt. Basel unterdrückte zuerst die Bewegung in der Landschaft, indem es Niestal mit Truppen besetzte, und glaubte dann (Febr.) mit einer mäßigen Reform durchzukommen; allein nach blutigen Zusammenstößen zog es der Einwilligung in die Landschaftsforderungen die Trennung in zwei Halbkantone vor 1832. In Neuenburg, das ungeschickt genug Fürstenthum und Kanton zugleich war, schlug der preussische General Pful 1831 die Bewegung mit den Waffen nieder.

Im Ganzen war eine größere Gleichartigkeit des Verfassungslebens im aufgeklärteren Theil der Schweiz erreicht; 7 demokratische Kantone, darunter die Vororte Bern, Zürich, Luzern schloßen schon das Siebener Concordat Juli 1832, das auf eine Umänderung der Bundesakte hinarbeitete. Dagegen vereinten sich nun aber (Nov.) 4 katholische Kantone mit Basel und Neuenburg zu Sarnen, um weitere Neuerungen abzuwehren. Heftige Debatten folgten. Eidgenössische Truppen schritten gegen Basel und Schwyz ein, und die Tagsatzung löste den Sarner Bund auf. Eine Umgestaltung der Bundesakte kam noch nicht zu Stande; man begnügte sich, das Heer- und Zollwesen einheitlicher zu ordnen.

Indessen war nun die Schweiz der Tummelplatz aller radikalen Geister geworden, die von hier aus Italien, Deutschland, Frankreich zu republikanisiren gedachten. So stiftete der Genuese Mazzini das „junge Italien“ und vermochte es (Febr. 34) zu einem tollen Einfall in Savoyen, der aber an der Theilnahmslosigkeit der Bauern scheiterte. Darüber beschwerten sich und drohten ernstlich die Nachbarmächte, am bittersten Louis Philipp 1838, wegen Louis Napoleon (S. 92); doch gab die Tagsatzung, auf Englands starke Fürsprache bauend, diesen Einmischungen des Auslands nur halbes Gehör.